

## PROJEKTBE SCHREIBUNG

Der Entwurf verfolgt die Idee **EINES gemeinsamen Zubaus** für Kindergarten, Hort und Schule auf der straßenabgewandten Seite.

Die Ausnutzung der zulässigen Gebäudehöhe von 14m erlaubt einen 3-geschoßigen Baukörper und **maximiert die verbleibende Freifläche = Gartenfläche**. Die Gebäudehöhe nimmt dabei auch Bezug auf die östlich gelegene Prandtauerhalle.

Das Flächenverhältnis von zusätzlich erforderlichen Klassenräumen für die Schule und den Flächen für den Kindergarten bzw. Hort ergibt eine quadratische Grundrissform deren östlicher Trakt die Schulerweiterung beinhaltet. Der Kindergarten legt sich 3seitig um ein **zentrales Atrium**.

Die Erschließungswege rund um diese Mitte bilden Gemeinschaftsflächen mit Aufenthaltsqualität. Durch eingeschnittene Loggien werden diese Bereiche **kleinteilig strukturiert** und erhalten Außenraumbezug.

Die vorgeschlagene Flächenaufteilung ermöglicht eine geschoßweise Trennung von Hort im EG und Kindergarten im 1.OG, Sonderräume befinden sich im 2.OG. Diese Aufteilung ist jedoch flexibel und die Funktionen lassen sich bis zu einem gewissen Grad abtauschen.

Die Fassade aus vorgefertigten Holz- und Glaselementen legt sich **schachbrettmusterartig** um jenen Gebäudeteil, welcher Kindergarten und Hort beherbergt. Das Wechselspiel mit Oberlichten führt innen zu einem kleinteiligen, abwechslungsreichen Raumerlebnis. Für den Schultrakt hingegen kommt in Anlehnung an den Bestand eine Fassade mit Fensterbändern zur Anwendung.

Der einhüftige Schulzubau grenzt mit seiner Erschließung an das Atrium und ermöglicht **Sichtbezüge** zu den Stätten des zukünftigen Praxisunterrichts.

Direkte Verbindungen zwischen den Typologien (Schule-Hort; Schule- Kindergarten) finden sich auf allen 3 Ebenen.

Die zusätzlich erforderlichen Pausenflächen für die Schüler finden sich zentral auf der **Verbindungsbrücke** zum Bestandsgebäude. Diese überwindet den Höhenunterschied mittels einer leichten Rampe und strukturiert mit 3 Plattformen einen länglichen Pausenraum.

Die Freianlagengestaltung konzentriert sich im wesentlichen auf den straßenabgewandten Garten im Norden. Dieser Gartenbereich wird gegliedert durch ein System von **Weg- und Platzabfolgen**.

### Äussere Erschließung

Der neue Kindergarten bzw. Hort hat seinen Zugangsweg, wie auch der alte entlang der westlichen Grundgrenze, wo auch die zusätzlich erforderlichen 9 Pkw-Parkplätze angeordnet werden.

Die Schule hat Ihren Eingang an der Dr.Theodor-Körner-Straße und wird intern an den Zubau angedockt.

## Innere Erschließung

Der **eingezogene Eingangsbereich** überdeckt neben dem Haupteingang auch den Abgang in ein Untergeschoß, welches die Zentralgarderobe beherbergt. Die innere Erschließung hat jeweils einen **direkten Gartenausgang** im Norden. Die Gruppenräume im 1.OG besitzen hierfür eine gemeinsame **Freitreppe**. Kindergarten bzw. Hort sind in jedem Geschoß mit dem Schulzubau verbunden.

Der Entwurf eines eigenständigen Zubaus ermöglicht es, eine bis zu einem gewissen Grade losgelöste Entscheidung für den Umgang mit der **Bestandsfassade** zu treffen. Diese müsste untersucht werden entspricht jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mehr den bauphysikalischen Anforderungen eines Neubaus. Sollte der Wunsch bestehen, das Gebäude über einen Fenstertausch hinausgehend thermisch zu sanieren, schlagen wir vor, eine an die Fassade des Zubau angelehnte **hinterlüftete Holzfassade** herzustellen.

## KONZEPT STATIK

Die Tragstruktur des Zubaus besteht aus Stahlbeton. Die **vorgehängte Fassade** aus vorgefertigten Holzwandelementen wird an den Deckenrändern befestigt.

## KONZEPT HAUSTECHNIK UND MATERIALIEN

Ein behagliches Raumklima entsteht durch ein subtiles Zusammenspiel zwischen Raumluft, Innentemperatur, Temperatur der Oberflächen an den Innen-, und Außenwänden. Schwankungen in Feuchtigkeit und Temperatur verursacht durch die Abwärme und Atemluft der Bewohner müssen ausgeglichen werden. Natürliche Feuchtigkeitsregelung über Wände und Putze sowie offenbaren Lüftungsflügel sollen den Vorzug vor künstlichen Regelungen erhalten. Die eingesetzten Materialien sind außerdem schadstofffrei, vor Ort verfügbar, unproblematisch in der Entsorgung, günstig im Preis, gut im Schall- und Brandschutz. In den Aufenthaltsräumen soll eine Fußbodenheizung zum Einsatz kommen.

Die Dachfläche wird genutzt für die Aufstellung von Fotovoltaikpaneelen bzw Zisternen für die Brauchwassernutzung.

## KONZEPT BRANDSCHUTZ

Der Zubau ist über zwei abgeschlossene Stiegenhäuser vertikal erschlossen und wird entsprechend eines Brandschutzkonzeptes in Brandabschnitte unterteilt. Im Bestandsbau wird das westliche Stiegenhaus zu einem abgeschlossenen Fluchstiegenhaus umfunktioniert. Alle Aufenthaltsbereiche haben zwei Fluchtwege innerhalb von 40m.

## ÖKOLOGISCHE KRITERIEN

Ökologie in der Materialwahl: Sortenreine und schadstoffarme Baustoffe: Beton, Ziegel, Glas, Holz aus heimischer Produktion

Ökologie in der Bauform: Kompakte Baukörper mit kleinen Oberflächen

Ökologie in der Gebäudetechnik: Nachhaltige Nutzung von Gebäudeenergie und Abwärme sowie alternativen Energiequellen (Fotovoltaik).

Optional Regenwasserspeicher auf dem Dach für Bewässerung.